

*STATE*



*OF THE*

*WORLD'S*

*FATHERS*

*DEUTSCHE ZUSAMMENFASSUNG*



# *STATE OF THE WORLD'S FATHERS*

*DEUTSCHE ZUSAMMENFASSUNG*

Eine MenCare Advocacy Publikation  
2015

# Zur Lage der Welt Väter: Deutsche Zusammenfassung Eine MenCare Advocacy Publikation

## Ganzer Bericht auf [sowf.men-care.org](http://sowf.men-care.org)

**Über MenCare:** Dieser Bericht – im Original: Report on the State of the World's Fathers – wurde von MenCare erstellt. MenCare ist eine globale Kampagne zur Förderung des Engagements von Jungen und Männern als gleichwertige und gewaltfreie Väter und Care-Leistende. Die Partnerorganisationen von MenCare führen Aktivitäten in über 30 Ländern durch. Die Kampagne wird gemeinsam von Promundo und Sonke Gender Justice koordiniert. Der Steuerungsausschuss wird gemeinsam mit Rutgers, Save the Children und der MenEngage Allianz gebildet. Für mehr Informationen über MenCare und seine Partner: siehe [www.men-care.org](http://www.men-care.org).

Die Ansichten, die in dieser Publikation veröffentlicht sind, bringen die Ansichten der Autoren und Autorinnen zum Ausdruck, welche sich nicht notwendigerweise mit den offiziellen Positionen der beteiligten Organisationen decken müssen. Unzulänglichkeiten melden Sie bitte unter [sowf@men-care.org](mailto:sowf@men-care.org).

**Empfohlene Zitierweise:** Levtoy R, van der Gaag N, Greene M, Kaufman M, and Barker G (2015). Zur Lage der Welt Väter: Executive Summary: Eine MenCare Advocacy Publikation. Washington, DC: Promundo, Rutgers, Save the Children, Sonke Gender Justice, and the MenEngage Alliance.

**Deutsche Übersetzung:** Markus Theunert, Programmleiter MenCare Schweiz ([theunert@maenner.ch](mailto:theunert@maenner.ch))

© Promundo, Rutgers, Save the Children, Sonke Gender Justice and The MenEngage Alliance, 2015

Version vom 23 Juni 2015.

# Erster Bericht zur Lage der Welt Väter: Zentrale Erkenntnisse und Empfehlungen

Väter sind wichtig. Vater-Kind-Beziehungen haben in allen Gemeinschaften und in jeder Phase des Lebens einen tiefen und weitreichenden Einfluss auf Kinder. Ob diese Beziehungen positiv, negativ oder inexistent sind: Sie haben eine lebenslange Wirkung. Das Engagement von Männern als fürsorgliche Väter hat auch einen massiven Impact auf das Leben der Frauen und Mütter. Nicht zuletzt beeinflusst väterliches Engagement das Wohlbefinden der Männer selbst.

Schätzungsweise 80 Prozent aller Männer werden zu einem Zeitpunkt in ihrem Leben biologische Väter, und nahezu alle Männer haben in der einen oder anderen Form Verbindungen zu Kindern – sei es als Angehörige, als Trainer oder Mentoren, als Nachbarn. Egal, ob sie biologische Väter, Stiefväter oder Pflegeväter sind, ob sie das Sorgerecht haben oder nicht, ob sie Brüder, Onkel oder Grossväter sind, ob sie in gleich- oder gegengeschlechtlichen Beziehungen leben, ob sie mit ihren Kindern unter einem Dach wohnen oder nicht: Ihre Beteiligung in der täglichen Sorge um ihre Kinder hat einen Einfluss auf das Leben der Kinder, der Frauen, der Männer und der ganzen Umgebung.

Massive Veränderungen in Arbeits- und Familienwelt verändern heute die Art und Weise väterlichen Engagements: Die Lage der Welt Väter verändert sich. Oft ging männliches Engagement in der Kinderbetreuung in der Politikentwicklung «vergessen», oft fehlen Väter in Bevölkerungs- und Forschungsstatistiken, oft wurden sie bei den Bestrebungen für die Emanzipation von Frauen übersehen.

Der erste *Bericht zur Lage der Welt Väter* verbindet zentrale Erkenntnisse aus der internationalen Forschung mit der Programm- und Politikentwicklung und zeigt exemplarische Beispiele männlicher Beteiligung im Care-Bereich: in Fragen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit sowie der damit verbundenen Rechte, in Fragen der Mütter-, Neugeborenen- und Kindergesundheit; in Fragen von Gewalt und Gewaltprävention; in Fragen der kindlichen Entwicklung.

Der *Bericht zur Lage der Welt Väter* hat das Potenzial, um einige der interessantesten und weitreichendsten Veränderungen im Leben von Männern und Frauen ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und auf die politische Agenda zu setzen. Die Bewegung in Richtung involvierter Väterlichkeit und gleichwertigen Betreuungseengagements muss als Teil einer grösseren Agenda verstanden und unterstützt werden, welche jene Strukturen und Ideologien herausfordert, die alle von uns daran hindern, in einer gerechten Gesellschaft all ihre Ressourcen und Talente zu entfalten.

## ZENTRALE ERKENNTNISSE

**Involvierte Väter fördern das Gedeihen ihrer Kinder.** Die Forschungsergebnisse zeigen immer deutlicher: Männliches Betreuungseengagement wirkt auf Kinder in vergleichbarer Weise und Wichtigkeit wie das mütterliche Engagement.

Väterliches Engagement kann mit einer besseren kognitiven Entwicklung ihrer Söhne und Töchter in Verbindung gebracht werden, ebenso mit besseren Schulleistungen, einer robusteren psychischen Gesundheit. Söhne von involvierten Vätern werden darüber hinaus weniger oft delinquent. Studien in mehreren Ländern haben gezeigt, wie die Interaktion mit den Vätern bei Jungen und Mädchen die Entwicklung von Empathie und sozialer Kompetenz fördert.

**Involvierte Väter erleichtern es Frauen und Mädchen, ihr ganzes Potenzial zu nutzen – jetzt und in künftigen Generationen.** Weltweit verdienen Frauen im Durchschnitt 24 Prozent weniger als Männer, grossteils infolge ihrer höheren Belastung durch Care-Arbeit. Betreuungsverantwortung zu teilen ist eine Form, wie Männer Erwerbsbeteiligung und –kontinuität ihrer Partnerinnen unterstützen und so einen Beitrag für mehr Gleichstellung leisten können. Involvierte Väter wirken über Generationen: Jungs, die mit einem engagierten Vater aufgewachsen sind, betrachten Gleichstellung und beidseitige Autonomie als Selbstverständlichkeit. Mädchen, deren Väter sich hälftig an der Haus- und Familienarbeit beteiligen, gehen später eher einer gut bezahlten Tätigkeit nach und leben seltener in traditionellen Beziehungsarrangements. Auch Jungen nehmen das, was sie mit ihrem eigenen Vater erlebt haben, als direktes Modell, wenn es später um ihre eigene Beteiligung im Haushalt und in der Kinderbetreuung geht. Das legen Studien aus etlichen Ländern nahe.

**Involviertes Vatersein erhöht Zufriedenheit und Gesundheit der Männer.** Nachhaltig engagierte Väter bezeichnen die Vater-Kind-Beziehung als eine ihrer wichtigsten Kraft- und Glücksquellen. Studien weisen nach, dass sich alltagsnahe und einfühlsame Vater-Kind-Beziehungen positiv auf die

Lebenserwartung auswirken. Involvierte Väter haben weniger psychische oder physische Gesundheitsprobleme, konsumieren weniger Drogen, sind produktiver im Job und fühlen sich glücklicher als jene Väter, denen diese Verbindung zu ihren Kindern fehlt.

**Weltweit engagieren sich immer mehr Männer in der Kinderbetreuung und Familienarbeit, aber soviel wie Frauen leisten sie weltweit nirgends.** Frauen übernehmen global rund 40 Prozent der gesamten Erwerbsarbeit, leisten

Schätzungsweise 80 Prozent aller Männer werden zu einem Zeitpunkt in ihrem Leben biologische Väter, und nahezu alle Männer haben in der einen oder anderen Form Verbindungen zu Kindern.

darüber hinaus aber immer zwischen 2 und 10 Mal soviel Haus- und Familienarbeit wie Männer. Zeitverwendungsstatistiken zeigen, dass die Mehrbeteiligung von Männern in der Familie nicht Schritt gehalten hat mit der Mehrbeteiligung von Frauen im Arbeitsmarkt. Eine Studie hat zwischen 1965 und 2003 über 20 Länder hinweg eine durchschnittliche Mehrbeteiligung von 6 Stunden wöchentlich festgestellt, die verheiratete Männer neben ihrer Anstellung für Haushalt und Familie aufwenden. In

keinem der 20 Länder haben Männer aber mehr als maximal 37 Prozent der gesamten Haus- und Familienarbeit übernommen.

**Väter wollen selber mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen.**

Weltweit äussern zahllose Väter den Wunsch, mehr Präsenz im Leben ihrer Kinder zu haben. Daten der Internationalen Männer- und Gleichstellungs-Studie IMAGES zeigen konkret: Eine Mehrheit der Väter – die Spannweite reicht von 61 Prozent in Kroatien bis zu 77 Prozent in Chile – möchten ihr Erwerbsumsatz reduzieren, um mehr Zeit mit ihren Kindern zu verbringen. 46 Prozent der amerikanischen Väter – so



eine US-Studie – stimmten der Aussage zu, sie könnten nicht ausreichend Zeit mit ihren Kindern verbringen. Bei den Müttern waren es 23 Prozent.

**Männliches Engagement ist dringend notwendig, damit alle Kinder gewollte Kinder sind.** Mehr als 220 Millionen Frauen können nicht sicher verhüten und damit auch nicht über den geeigneten Zeitpunkt und Umstand einer Schwangerschaft entscheiden. Das ist mit höheren Risiken während der Schwangerschaft und rund um die Geburt verbunden. Weltweit

waren 2012 etwa 85 Millionen Schwangerschaften ungewollt. Das sind rund 40 Prozent aller Schwangerschaften. Frauen tragen rund 2/3 der Verantwortung für die Verhütung. In den letzten 20 Jahren haben sich Männer diesbezüglich nicht substantiell mehr engagiert. Hier liegt ein grosses Potenzial: Männer müssen mehr Verantwortung für Verhütung und Familienplanung übernehmen, damit alle Kinder, die das Licht der Welt erblicken, gewollte Kinder sind – nicht zuletzt, weil Väter gewollten Kinder mehr Zuwendung entgegenbringen als ungewollten.

**Wenn sich Männer rund um Schwangerschaft und Geburt in einer Weise engagieren, wie es auch den Bedürfnissen der Mutter entspricht, hat diese langfristige positive Effekte.** Väterliche Beteiligung während der Schwangerschaft, rund um die Geburt und in der Zeit nach der Geburt hat nachweislich einen günstigen Einfluss auf die Gesundheit der Mutter und ihre Inanspruchnahme von unterstützenden Dienstleistungen. Sie erhöht aber auch die Wahrscheinlichkeit einer längerfristig stärkeren Beteiligung des Vaters in der Kinderbetreuung. Besonders in Ländern mit mittleren und tiefen Einkommen bestehen bezüglich der Männerbeteiligung rund um Schwangerschaft und Geburt massive Unterschiede, von 18 Prozent in Burundi bis zu 96 Prozent auf den Malediven. In Ländern mit hohem Einkommen ist väterliche Beteiligung mit höheren Still- und Impfraten sowie einer stärkeren Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen bei Kinderkrankheiten verbunden.

**Väterliches Engagement zu fördern meint auch, Gewaltkreisläufe zu durchbrechen.** Frauen erleben mindestens einmal in ihrem Leben Gewalt durch ihren Lebenspartner. Drei Viertel aller Kinder zwischen 2 und 14 Jahren in Ländern mit

tiefen oder mittleren Einkommen erfahren zu Hause körperliche Bestrafung. Studien aus Hocheinkommensländern zeigen, dass zwischen 45 und 70 Prozent der Kinder, deren Mütter Gewalt erfahren, selbst auch Gewaltopfer werden. Etliche Gewaltformen – insbesondere auch häusliche Gewalt von Männern an Frauen – werden über die Generationen hinweg «vererbt». Jungen, die als Kinder gesehen haben, wie ihre Mutter geschlagen wurde, werden später selbst mit mehr als doppelt so grosser Wahrscheinlichkeit zum Täter. Umgekehrt liefern Studie Belege, wonach die geteilte Verantwortung für die Kinderbetreuung zwischen beiden Elternteilen mit weniger Gewalt gegenüber Kindern verbunden ist. Eine repräsentative Untersuchung aus Norwegen zeigt, dass egalitäre Familienmodelle sowohl die Gewaltlosigkeit der Väter wie die der Mütter begünstigen.

**Kinder, Frauen und Männer profitieren von Vätern in Elternzeit.** Nahezu alle Länder weltweit kennen eine Mütterkarenz. Immerhin – aber auch nur – 92 Länder ermöglichen auch Vätern eine Väterzeit, wobei in der Hälfte dieser Länder die Dauer weniger als drei Wochen beträgt. Politikvergleiche zeigen: Klug gestaltete Elternzeit-Modelle in Kombination mit zahlbarer familienexterner Kinderbetreuung haben die stärkste Hebelwirkung, um die Verantwortung für die Kinderbetreuung egalitär zu gestalten. Eine gesetzlich verankerte Väterzeit – die früher gebräuchliche Bezeichnung Vaterschaftsurlaub passt nicht wirklich – erweist sich dabei als zentraler Schritt. Die Erfahrung in Grossbritannien zeigt, wie langfristig Väterzeit wirkt: Väter, die nach der Geburt zuhause präsent waren, haben mit signifikant höherer Wahrscheinlichkeit auch ein Jahr nach der Geburt ihr Baby gefüttert oder sind nachts aufgestanden, wenn ihr Kind geschrien hat. Väterzeit hat darüber hinaus einen positiven Effekt auf die Gesundheit der Mütter und reduziert das Stresserleben beider Elternteile.

### **Männliches Engagement in der Kinderbetreuung ist rentabel.**

Wenn Frauen und Männer vergleichbar im Arbeitsmarkt engagiert sein können, steigt das Bruttoinlandprodukt: Das Potenzial wird in den USA auf fünf Prozent, in Japan auf 9 Prozent, in den Arabischen Emiraten auf 12 Prozent und in Ägypten auf 34 Prozent geschätzt. Immer klarer kann auch belegt werden, dass sich das Gewähren einer staatlich finanzierten Elternzeit betriebswirtschaftlich auszahlt: Es stärkt die Bindung zwischen Mitarbeitenden und Unternehmen, was zu weniger Knowhow-Verlust und Fluktuationskosten führt. Es stärkt die Produktivität. Es senkt die Kosten durch Abwesenheit. Dabei ist Väterzeit insbesondere auch wichtig, um die Erwerbskontinuität der Mütter – und damit ihre künftigen Einkommen und Karrierechancen – zu verbessern. Eine Studie aus Schweden zeigt, dass jeder Monat in Anspruch genommener Väterzeit mit einem mütterlichen Einkommensplus von 6.7 Prozent vier Jahre später verbunden ist.

## **EMPEHLUNGEN, UM DIE LAGE DER WELT VÄTER ZU VERBESSERN**

Um tatsächliche Gleichstellung zu erreichen und das Kindeswohl bestmöglich zu gewährleisten, müssen wir starre und begrenzende Vorstellungen von Väterlichkeit und Mütterlichkeit überwinden. Was Kinder wirklich brauchen, um sich zu entwickeln und zu entfalten: Das sollte unsere Leitfrage sein. Sie reicht weiter als bis zur blossen Ermächtigung von Männern, fürsorglich zu sein. Sie ist Teil einer umfassenderen Forderung nach sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit.

Dafür braucht es Veränderungen in der Politikgestaltung, in den Systemen und Institutionen, in den Angebotsstrukturen und Programmen, in Forschung und Statistik. Der erste Bericht zur Lage der Welt Väter formuliert spezifische Empfehlungen,

wie der Wandel auf jeder dieser Ebenen gelingen kann. Diese Empfehlungen seien an dieser Stelle folgendermassen zusammengefasst:

1

**Nationale und internationale Aktionspläne zur Förderung involvierten Vaterseins und der fairen Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit schaffen.** Diese Aktionspläne sollen multisektoriell gestaltet sein und die Politikbereiche und Themen Gleichstellung, Kinderschutz und –rechte, Gesundheit, Erziehung, wirtschaftliche Entwicklung, Gewaltprävention und –beratung sowie Arbeitsmarkt und Arbeitnehmerrechte umfassen. Die Ziele des Aktionsplans müssen durch überprüfbare Massnahmen konkretisiert werden. Die Budgetierung muss die Umsetzung der Massnahmen erlauben.

2

**Aktionspläne zur Förderung der gleichwertigen männlichen Beteiligung im Care-Bereich in Politik und Verwaltung verankern.** Diese Verankerung verändert Politikentwicklung, Richtlinien und Curricula ebenso wie Strukturen und Räume in den unterschiedlichsten Feldern wie Gesundheit, Erziehung, Arbeitsmarkt und Sozialwesen. Dies ist unerlässlich, damit diese Institutionen ihren Beitrag leisten (können), um jene Normen zu verändern statt sie zu reproduzieren, welche die ungleiche Care-Beteiligung von Männern heute noch fördern.

3

**Elternzeit-Modelle und andere Ansätze im privaten wie öffentlichen Bereich verankern, welche die Beteiligung von Vätern in der Kinderbetreuung fördern und die Erwerbskontinuität von Müttern stärken.** In Feldern, in denen namhafte Teile der Bevölkerung über formale Beschäftigungsverhältnisse nicht erreichbar sind, braucht es

andere Ansätze, beispielsweise Direktzahlungen oder Anreize über das Sozialversicherungssystem.

4

**Daten über männliche Beteiligung in der Haus- und Familienarbeit erheben, analysieren und für die evidenzbasierte Politikentwicklung nutzbar machen.** Diese Daten sollen die faire

Verteilung von Erwerbs- und Nichterwerbsarbeit fördern, Gewalt gegen Frauen und Kindern verhindern, Gesundheit verbessern und Entwicklungschancen für alle erhöhen.

5

**Den radikalen Wandel sozialer Normen mit Blick auf eine gerechte Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit durch Programme fördern, welche sowohl Jungen und Männer wie auch Mädchen und Frauen ansprechen.**

Die heutigen Jungen und Mädchen sollen sich künftig die Verantwortung für Erwerbs- und Familienarbeit teilen. Gender-transformative Arbeit deshalb frühzeitig ansetzen und langfristig konzipiert sein. Sie soll in Projekte und Programme resp. in bestehende Institutionen und Strukturen (Schule, Frühförderung, Gesundheitsdienste, Elternbildung, Gewaltprävention etc.) eingebettet sein.

6

**Die Vielfalt männlicher Care-Beiträge sehen und anerkennen, um Männer in allen Formen fürsorglichen Engagements zu unterstützen.** Programme und Politiken

sollten flexibel gestaltet sein, um den Bedürfnissen gerecht zu werden, die sich den verschiedensten Familienformen zeigen – inklusive Ein-Eltern-Familien, Adoptiveltern, Vätern mit getrenntem Wohnsitz, schwulen Vätern, adoleszenten Vätern, Regenbogen- und Patchwork-Familien etc.

Bei der Umsetzung dieser Empfehlungen darf nicht vergessen gehen, die Anliegen und Sichtweisen der Kinder einzubeziehen, um eine neue Vision von Väterlichkeit und männlicher Fürsorge zu verwirklichen.

Männer als Väter und Betreuer anzusprechen heisst auch, ihnen Wert und Bedeutung jener tief verwurzelten Bezogenheit zu vermitteln, welche nicht nur Quelle von Zufriedenheit und Wohlbefinden ist, sondern auch die Voraussetzung ist, damit wir Geschlechtergerechtigkeit realisieren und Männer wie Frauen und Kinder ihr volles menschliches Potenzial ausschöpfen können. Der *Bericht zur Lage der Welt Väter 2015* sagt: Es ist Zeit für einen Perspektivenwechsel. Es ist Zeit, männliches Care-Engagement als Realität zu anerkennen und jene sozialen, ökonomischen und politischen Mechanismen zu aktivieren, welche die Nachhaltigkeit dieser Transformation möglich machen.

# Men Care

A GLOBAL FATHERHOOD CAMPAIGN



**Rutgers**

For sexual and  
reproductive health  
and rights



**Save the Children**



**MenEngage**

Engage men for gender equality